



II-3650 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIII. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE

Wien, am 6. August 1974

Zl. 17.703-Präs.G/74

1722/A.B.
ZU 1735/J.
Präs. am 8. AUG. 1974

Parlamentarische Anfrage Nr. 1735/J
der Abgeordneten Meißl, Ding. Hanreich
und Genossen
betr. Probleme des Österreichischen
Gartenbaues

An den

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Anton BENYA

Parlament

In Beantwortung der schriftlichen Anfrage Nr. 1735/J, betreffend
"Probleme des Österreichischen Gartenbaues", die die Abgeordneten
Meißl, Ding. Hanreich und Genossen am 26. Juni 1974 an mich
richteten, beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

"Nach der Gewerbeordnung sind Gartenbaubetriebe landwirtschaft-
liche Betriebe, weshalb Maßnahmen zu deren Förderung nicht in
meinen Kompetenzbereich fallen. Ich vermag daher nur zu den
Problemen der Energieversorgung und der Preisgestaltung für
Energie Stellung zu nehmen.

Zur Frage 1:

Heizöl mit Ausnahme von Ofenheizöl unterliegt nicht der amtlichen
Preisregelung sondern dem Verfahren vor der Paritätischen Kommission.
Der Beschluß über die letzte Preiserhöhung bei Heizöl, wonach ein
Preis in Tankwagen ab Raffinerie einschließlich Handelsspanne,
jedoch ohne Transportkosten und Umsatzsteuer für Heizöl mittel
von S 2.207,59 je Tonne und für Heizöl leicht von S 2.600,78 je
Tonne ab 23.2.1974 zur Kenntnis genommen wurde, erfolgte mit Zu-
stimmung der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern
Österreichs. Diese gesetzliche Interessenvertretung der Erwerbs-
gärtner hat diesem Beschluß offensichtlich nur deswegen zuge-
stimmt, weil die Preiserhöhung durch die internationale Ent-
wicklung erzwungen worden ist.

Zu Abschnitt B, Ziffer 3, lit.b der Vorschläge weise ich darauf hin, daß der Import von Mineralölprodukten aus der BRD und der Schweiz liberalisiert ist.

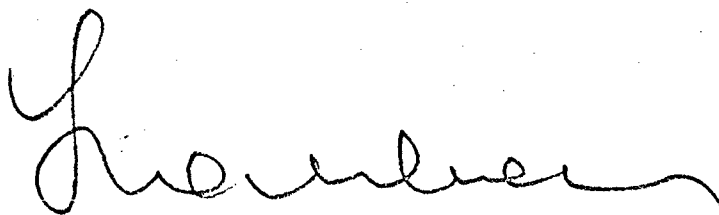
Zur Frage 2:

Es ist mir bereits gelungen, die Mineralölfirmen zu veranlassen, für die Zeit vom 1.6.1974 bis 30.9.1974 für Heizöl mittel und leicht einen Rabatt von S 300,- je Tonne zu gewähren, und ich werde nicht verfehlen, zeitgerecht weitere Verhandlungen mit dem Ziele zu führen, daß die Rabattgewährung über den 30.9.1974 hinaus fortgesetzt wird. Diese Verhandlungen würden sicher erleichtert, wenn ich über möglichst viele konkrete Offerte aus dem Ausland verfügen würde, weshalb ich auch den Verband der Erwerbsgärtner Österreichs gebeten habe, die ihm vorgelegenen Angebote zur Verfügung zu stellen. Bedauerlicherweise ist der Verband dieser Bitte bisher nicht nachgekommen.

Wenn der Verband behauptet, die Rabatte würden keine Erleichterung bringen, so kann ich das nur damit erklären, daß die Gärtner keine Brennstoffeinlagerungen vornehmen. Das Memorandum selbst gibt für diese Behauptung keine Erklärung.

Sicher kann jedoch die Behauptung nicht für die Preissenkung bei Dieselöl gelten, die ebenfalls über meine Veranlassung von den Mineralölfirmen im Ausmaß von 20 Groschen je Liter vorgenommen wurde und die bei der stets steigenden Mechanisierung der Gartenbaubetriebe doch Einsparungen bringen müßte.

Schließlich habe ich den Auftrag gegeben, die Rentabilität einer Umstellung von Heizöl auf Erdgas zu überprüfen, da auch bei Erdgas steigende Preise zu erwarten sind und sich daher eine Umstellung als Fehlinvestition erweisen könnte."

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'J. H. ...' or similar, written in a cursive style.